

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesundheit ist Optimismus

C 120

NAGO OLTEN

SYRIAL 11

immer wieder Syrial anwenden führt zum Erfolg. Wenn sich graue Haare zeigen, verwenden Sie mehrere Male Syrial. Es gibt dem Haar die ursprüngliche Farbe zurück. Syrial ist für jede Haarfarbe erhältlich.

80 Cts. pro Tüte für waschen u. tönen

SYRIAL
Henna-Shampoo
Vitalipon A/G Zürich «in der ägyptischen Packung»

DIE

Stramm

Ich und der Gorilla

Es war an einem Samstag nach dem Mittagessen. Meine glücklich verheiratete Frau saß mit einer Handarbeit auf dem Oientritt, unsere Jüngste blätterte in einer illustrierten Zeitung und ich lag friedlich (wie immer) auf dem Ruhebett und las die Zeitung. Plötzlich hörte ich, wie die Kleine überzeugt und deutlich zur Mutter sagte: «Lue da, dä glichet am Vatti guet.» Ich bin ja nicht ehr-

geizig, aber meine Heldenbrust wölbte sich doch noch ein bißchen mehr, und ich tat einen längern Zug aus der Pfeife, denn — was für Größen und Schönheiten bringt so eine illustrierte Zeitung! Ich überlegte: wem sehe ich ähnlich? ... einer Sportgröße? ... einem Filmstar? ... oder sogar etwa dem Minger Rúdo? Ich malte mir schon im Geiste aus, wie ich (Gleichgültigkeit heuchelnd) die Zeitung nehmen würde und zur Frau sagen: «Ja gäll!»

Aber, was war das? — Ich hörte, wie meine Frau sagte: «Aber, aber, Mimi, a soo öppis ga säga!» Mit meiner Ruhe war es vorbei und mit einem Ruck hob ich mein Haupt in die Höhe, um zu sehen, wie meine Gattin schleunigst ihr Strickzeug zusammenpackte und pustend zur Türe hinaus flitzte. Das alles wäre noch nichts gewesen, aber nun erst sah ich, wer mein Doppelgänger sein sollte! Die Kleine zeigte noch immer mit dem rundlichen Fingerlein auf einen auf Borneo erlegten, in sitzender Stellung gehaltenen, ausgewachsenen Gorilla! Es war ein ganzseitiges, großes Bild. Mein Gehirn arbeitete fieberhaft — um Himmels willen — Kinder sagen die Wahrheit! In Bezug auf was soll ich eigentlich kongruent sein mit diesem Urwaldbewohner, der dazu noch tot ist und den Unterkiefer so schrecklich herabhängen läßt?! Was mag es sein? ... die Nase? ... die Ohren? ... das Gehirn? Ich mußte Gewisheit haben um jeden Preis. Mit heiserer Stimme sagte ich: «Chum da häre, Mimi; los jetz; warum gliche ich däm Gorilla?» Und erlösend kam die Begründung: «Dä hät au so Haar uf der Brust!»

Nun habe ich aufgeatmet; aber auf meine Verbottafel hatte ich eine Wut, denn die hätte nicht so zu lachen brauchen ... Espe

„Wie gerne ruht der Blick auf schönem Haar.

... Das Inectopräparat hinterlässt nicht die geringste Spur einer künstlichen Färbung.“

INECTO
RAPID
INSULAX

In der Ferienkolonie

Es war in einer Studentearbeitskolonie hoch oben im Wallis, an einem Sonntag. Die ganze Kolonie hatte anstrengende Touren gemacht und kam truppweise müde und durstig heim. Als die erste Schar anrückte, waren die Küchenfeen noch nicht da und so halfen sich die Studenten selbst. In der Küche standen schon vorbereitet mehrere Eimer mit kaltem Tee. Kacheli wurden herbeigeschafft, eine Kelle, und bei magerer Kerzenbeleuchtung wurde der Tee ausgeschöpft und sofort getrunken. Beim zweiten Schöpfen stieß der Küchen-